

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

- Coloured covers/  
Couverture de couleur
- Covers damaged/  
Couverture endommagée
- Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée
- Cover title missing/  
Le titre de couverture manque
- Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur
- Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)
- Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur
- Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents
- Tight binding may cause shadows or distortion along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la distorsion le long de la marge intérieure
- Blank leaves added during restoration may appear within the text. Whenever possible, these have been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées lors d'une restauration apparaissent dans le texte, mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont pas été filmées.
- Additional comments:/  
Commentaires supplémentaires:

- Coloured pages/  
Pages de couleur
- Pages damaged/  
Pages endommagées
- Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées
- Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées
- Pages detached/  
Pages détachées
- Showthrough/  
Transparence
- Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression
- Continuous pagination/  
Pagination continue
- Includes index(es)/  
Comprend un (des) index
- Title on header taken from:/  
Le titre de l'en-tête provient:
- Title page of issue/  
Page de titre de la livraison
- Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison
- Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

|                          |                          |                          |                          |                          |                          |                          |                          |                                     |                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 10X                      | 12X                      | 14X                      | 16X                      | 18X                      | 20X                      | 22X                      | 24X                      | 26X                                 | 28X                      | 30X                      | 32X                      |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. März, 1890.

No. 3.

## Des Predigers Verhältnis zu seinem Nachfolger.

W. S. King.

Nachdem der präsidirende Bischof oder Vorsteher den Bericht der stationirenden Committee verlesen hat, ist die Versetzung der Prediger in ihrer respectiven Conferenz praktisch vollzogen. Mit dieser Versetzung hört die Verwaltung auf dem vorigen Arbeitsfelde auf (freilich alle werden nicht jedes Jahr auf ein neues Arbeitsfeld gethan) und auch in einem gewissen Sinne die persönliche Verantwortlichkeit. Was gethan oder versäumt ist, bleibt.

Zum ersten mögen wir aufmerksam machen auf die Uebergabe des Werks. Der Vorgänger läßt das Arbeitsfeld mit bewegtem Herzen seinem Nachfolger über, es ist ihm heiliger Ernst, denn es greift tief in seinen Beruf, er hat auch von seiner besten Kraft und Zeit daran gewandt und daß es gedeihen möchte, ist sein inniger Wunsch. Er verläßt auch warme Freunde und somit wird das Scheiden von solchen mit denen er in christlicher Liebe mehrere Jahre verbunden war mehr oder minder eine schwere Aufgabe. Ob er aber nachdem sein Nachfolger seine Stelle betreten, die alte Freundschaft in demselben Sinne wie früher fortsetzen soll, ist doch sehr fraglich. Das Prediger-Verhältnis hat aufgehört zu existiren, das Bruder- und Freundschafts-Verhältnis mag, sollte bleiben, aber nicht so stark sein, daß dadurch der Nachfolger in seinem Wirken gehindert und bei einem Besuch gewöhnlich ein Fragezeichen zurück bleibt. Es könnte auch Jemand mal einfallen

Briefe zurück schreiben um auszufinden, wie man den neuen Prediger liebt u. Das kommt wieder an die Öffentlichkeit und unter die Gemeindeglieder und könnte hier und da irrig aufgefaßt werden und eine Gährung oder üble Wirkung haben. Freundschaft darf man doch wohl aufhalten, aber Correspondenz, die nicht zum Wohl des Werkes Gottes geführt wird, sollte entschieden nicht geschehen.

Weiter soll er dem Nachfolger, so viel wie thunlich, das Arbeitsfeld in guter Ordnung übergeben können. Welch große Aufgabe ist es doch eine gute Haushaltung zu führen! Es sollte Ordnung in der Gemeinde sein, die Einrichtung dem Zweck entsprechen und der gegenwärtige Friede vorherrschen. Es gibt auch chronische Zustände oder Leiden in einer Gemeinde bisweilen. Diese sind hart zu heilen. Die alten Uebel sind immer die schlimmsten. Wenn der Vorgänger sie heben kann, wird er seinem Nachfolger einen Dienst thun, kann er nicht, nun dann muß er es eben anstehen lassen und sich vielleicht trösten mit dem Gedanken. „Alles hat seine Zeit in dieser Welt.“ Der Nachfolger sei aber langsam und vorsichtig seinen Vorgänger darüber zu beschuldigen. Es ist bisweilen schwieriger einen alten Brunnen auszufegen als einen neuen zu machen. Auch sollte der Vorgänger auf der Hut sein, seinem Nachfolger nicht allzuviel Neues, das er angefangen und eingeführt haben mag, aufzardern. Aufangen und Fortführen sind zwei verschiedene Sachen. Fortschritt sei unser Motto, aber man braucht am Ende nicht so sehr viel extra Machinery um das

Werk fortzuführen, auch mochte Einem die dazu nothige Dampfkraft mangeln, besonders vielleicht dem Nachfolger, der sich am Ende nur noch darüber ärgern müßte.

Jerner sollte ein gutes Gemeindegister hinterlassen werden, dazu hat man das Kirchenbuch. Die Glieder gehören sauber protocollirt nach Stand und Klassen, die Statistik klar eingetragen, Taufhandlungen und Trauungen ordentlich eingeschrieben und etwaige ausstehende Gelder, wie Kirchenbauunterstützungen, Missionsgelder und dergleichen, die nicht vor dem Schluß des Conferenzjahres auf dem Arbeitsfeld eingekassiert werden konnten, richtig in einem zu diesem Zwecke vorhandenen Buche eingetragen sein. Ein vorhandenes reines Record macht dem Nachfolger Muth das Werk in Angriff zu nehmen. Auch wäre es nicht außer Ordnung dem Nachfolger einige Winke über das und jenes im Gliederegister schriftlich beizulegen, oder doch mündlich zu geben.

Nicht minder interessant für den Nachfolger ist eine reine hiesige Predigerwohnung. Das Haus sollte doch wenigstens so gut verlassen werden, wie man es gefunden hat, alles in Betracht genommen und wenn man's verbessern kann, so viel besser. Doch ist es unsere bescheidene Ansicht, die Gemeinde sollte die Ausbesserungskosten tragen und nicht der Prediger. Letzterer sollte aber auch nicht jeden Cent zählen wollen, den er spendet, denn er hat ja das ganze Haus als eine freie Wohnung zu seinem Gebrauch. Es gibt gutwollende Glieder, die sagen zum Prediger, gehe nur, wir wollen das Haus schon für den

Nachfolger herstellen u. s. w., und der Prediger geht so fort und in seiner guten Meinung denkt er mit dem Hans ist alles recht Darüber möchte er manch mal getäuscht sein. Er sollte gewiß sein, ob alles in Ordnung ist, denn er selbst wird für diese Sache verantwortlich gehalten werden

Wenn er schließlich noch ein gutes Wort bei seinem Abschied für seinen Nachfolger bei der Gemeinde anlegt, wird es ihm und seinem Amtsbender zum Besten dienen können Spricht er ein Bedenken aus, so mag er ihm da durch Hindernisse in seinem Weg legen, aber man sei versichert. "Cluckens come home to roost." Ein gutes Wort kostet wenig und findet in der Regel einen guten Ort

Die Natur und Verantwortlichkeit des Werks, die kirchliche Einrichtung überhaupt, die feierlichen Versprechungen des Ordinationsgelübdes, diese alle erheischen es und fordern uns auf als Brüder im Herrn und Streiter Jesu Christi in demselben Kampf des Glaubens und des Leidens für einander zu wirken und zu leben und das schöne Verhältniß gegenseitig heilig zu halten und so zu handeln, daß vor allem die Gemeinde Jesu Christi gebaut und Sander zu Gott bekehrt werden. Wenn einer des andern Last trägt, so wird er das Gesetz Christi erfüllen. Doch wird auch ein Jeglicher seine Last tragen müssen Im Ganzen laßt uns unsere Burden und Sorgen auf den Herrn werfen, denn er trägt für uns Paulus saßt alles schön zusammen wenn er spricht: "Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da begießet, etwas, sondern Gott der das Gedeihen gibt, der da pflanzt und der da begießt ist Einer, wie der Andere. Ein Jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit."

### „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“

ROM 8: 26-27

Auch ist es unser großes und heiliges Vorrecht als Kinder Gottes nicht im Finstern sein zu dürfen bezüglich unseres Gnadenstandes und Kindschastrechtes. Wir sind in Joh. 20, 22 angewiesen:

„Nehmet hin den hl. Geist.“ Das ist nun der Wille Gottes an uns. Derselbe Geist gibt Zeugniß unserem Geist, daß wir Kinder Gottes sind. Röm. 8, 16: „Alsdann ist auch nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Ist dieses nun alles praktisch bei uns in Erfüllung gegangen? Haben wir uns mit Gott vereinigt? Leben, weben und sind wir in Gott, so sind wir Kinder, Knechte und Mägde und leben uns nicht mehr selber, sondern wir leben für Christum. Der Ich Mensch ist gestorben, der alte Adam stirbt ab, das Fleisch wird gekreuzigt und in den Tod gebracht. „Ich lebe; aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir“ Dann erst ist der Mensch vermögend zu sagen, „Vater dein Wille geschehe.“

Ferner ist es der Wille Gottes an uns als Christen, ein abgesondertes Leben zu führen. Wir weisen hin auf 2. Cor. 6. Man lese das ganze Kapitel. Besonders Verse 17. und 18: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Varrines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Sohne und Tochter sein, spricht der allmächtige Herr.“ In Röm. 12, 1-2: „Ich ermahne euch liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen moget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille.“ Das ganze Kapitel ist eine Lection der christlichen Lebensregel. Auch möchten wir auf die schöne und ernste Ermahnung Pauli hinweisen, in welcher er uns anweist, einen heiligen Wandel zu führen. „Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille“ Eph. 5, 11. 17.

Der Wille Gottes muß unbedingt von uns gethan werden, wenn wir gedenken, selig zu werden und das ist ja unser aller Wunsch. Der Herr spricht: „Es wer-

den nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.“ Matth. 7, 21. Und weiter lesen wir in Kap. 12, 50: „Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter.“

Es möchte eine merkwürdige, aber aufrichtige Seele sagen: „Ich möchte gerne den Willen Gottes thun, aber ich weiß nicht was Gott von mir fordert und was sein Wille ist.“ Wir weisen hin auf die hl. Schrift. Lese und forsche in derselben, denn darin ist uns der ganze Wille Gottes geoffenbaret. „Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.“ 1. Joh. 3. 23. Und als jener Schriftgelehrte Jesum versuchte, und ihn frug, welches das vornehmste Gebot im Gesetz sei, da sprach Jesus zu ihm: „Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele von ganzem Gemüthe, und von allen deinen Kräften und deinen Nächsten als dich selbst“ u. s. w. Mar. 12, 30. 31. Der Wille Gottes also ist, der Glaube an Jesum Christum, die Heiligung als Frucht und Wirkung dieses Glaubens, vor allem aber die Liebe und die Dankbarkeit, als Hauptäußerung der Heiligung. Thut nun der Mensch das, soht er seinen Willen in Einklang mit dem göttlichen, so ist er selig und es fehlt ihm nichts mehr zu seinem Glück auf Erden, und je gehorsamer er ist, desto glücklicher und seliger ist er.

Schließlich möchten wir noch bemerken, daß uns unser Heiland ein schönes Vorbild im Thun und Leiden gegeben hat. Er that des Vaters Willen vollkommen, während er im Fleisch auf Erden war, und deshalb lehrt er uns auch beten: „Dein Wille geschehe.“

Also der Wille Gottes soll auf Erden geschehen, wie er im Himmel geschieht. Im Himmel herrscht nur ein Wille in Gott und unter allen seligen Geistern. Der Vater, der Sohn und der hl. Geist sind eines Wesens und folglich auch eines Willens. Alle Engel, diese seligen Geister und starken Helden die ausgesandt werden um derer Willen, die ererben sollen die Seligkeit, diese ererben und beschäftigen sich beständig in Liebe und Dienste Gottes. Darum ruft auch der

Psalmist schon aus: „Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Heerden die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Wortes. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut!“ So wie nun der Wille Gottes im Himmel geschieht, so soll er auch von uns auf Erden geschehen. Im Himmel geschieht er erstens vollkommen, und das in jeder Beziehung. „Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Unser Wandel soll nach dem Maßstab des göttlichen Wortes sein: „Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen.“ 1. Joh. 2, 5. Zweitens geschieht der Wille Gottes im Himmel willig und von ganzem Herzen. Wir sollen Gott ganz geweiht sein, mit Allem was wir sind und haben; und Allem von Herzen entsagen, was gegen Gottes heiligen Willen streitet. Drittens geschieht der Wille Gottes im Himmel mit Freunden. So soll er von uns auf Erden auch geschehen, und sollen sagen: „Die Lust des Herrn“ und nicht wie es oft geschieht, daß man sagt: „Die Last des Herrn.“ Viertens geschieht der Wille Gottes ohne Verzug und sind die Heiligen im Lichte stets bereit den Befehl des Herrn auszurichten. Auch so sollte der Wille Gottes von uns, ohne Verzug, mit Gehorsam geleistet werden. Denn „wer des Herrn Wert lässig thut, ist verflucht.“ Jer. 48, 11.

Mit dieser Bitte kommen in Widerspruch: 1. Die Einbilbischen; 2. die sich nicht bemühen auszufinden was Gottes Wille ist; 3. die zufrieden sind mit sich selbst; 4. die den Schein der Gottseligkeit haben; 5. die Weltgesinnten; 6. die sich nicht verleugnen wollen; 7. die Menschen gefällig leben wollen; 8. die mit ihrer Befehlung warten bis sie auf dem Todtenbette liegen; 9. die sich immer zu den Schwachen zählen, u. s. w.

D möchtet wir doch Alle die Bitte: „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel,“ mit Herz und Mund sagen und im Leben praktisch ausführen!

### Erinnerung aus der Vergangenheit.

Vom Vetter im Hinterbusch.

#### I.

Es war an einem Freitag-Nachmittag spät, als Schreiber dieses, auf einem der Dpeongo-Höhenzüge, von der großen Landstraße rechts ab, in einem wenig benutzten Waldpfad nach Süden hin abzog. Ein Blick nach der sinkenden Sonne, die ihre matten Oktoberstrahlen, durch die, zum größten Theil entlaubten Baumkronen gleichsam, als einen Gutenachtsgruß mir noch zusandte, beehrte mich, daß ich meine Schritte ein wenig zu verlängern und in etwas schnellerem

Tempo folgen zu lassen habe, wenn ich vor Einbruch der Dunkelheit meine Zwischensstation, auf meiner Reise nach D. erreichen wollte. Der nächste Weg zu dieser Bestimmung über Berge und Thäler, Felder und Wälder, Büsche und Bäume, (umgefallene heißt das) war 40 Meilen. Manche Brüder die vom Westen hier her kommen, meinen unsere Meilen sind länger wie die im Westen, weil - wie sie meinen - die Berge nicht mit in Rechnung genommen seien ist aber wohl nur eine Meinung. Ich ließ daher meine beide Klappen (Schuhsohlen natürlich) tüchtig ausstreifen; denn, wenn ich auch sonst um die vielfach gefürchteten Bewohner des Urwaldes Wären und Wölfe, die damals viel zahlreicher waren als jetzt, nichts gab, unbewaffnet in der Dunkelheit mochte ich ihn doch nicht begegnen. Wie ich so in Gedanken verjunken schnell daherrte, wurde ich plötzlich in meinem Gedankengang durch das eigenthümliche Raseln, welches frisch gefallene Blätter verursachen, gestört, und meine Aufmerksamkeit zu der Ursache dieser Störung hingelenkt. Da lagen sie nun zollhoch, diese einst so schönen, grünen und saftigen Blätter, bleich, dürr und saftlos. Unwillkürlich mußte ich aufblicken zu den Kronen der majestätischen Ahorn, Buchen und Lindenbäume, wo ihre, noch zurückgebliebenen Kameraden mit der ihnen vom ersten starken Frosthauch gebliebenen Kraft kämpften gegen den kalten starken Nordwestwind, unter dessen Einwirkung sie zitterten und flatterten, wie eine sturmgepeitschte Fahne am Mast. Arme Dinger! Vergeblich ist aller Widerstand, denn ihr habt den Tod im Herzen und eure Zeit ist dahin, Eins nach dem Andern muß seinen erhabenen Halt in der Rahne fahren lassen und sinkt erst schnell unter der Wirkung des Windes, dann aber langsamer unter dem Schutze des Berges, endlich allmählig in sanften zuckend Schwingungen und Kränkungen zur Mutter Erde und ihren ihnen vorangegangenen Kameraden hin.

Mein Gedankengang wurde durch diese Störung in andere Bahnen gelenkt. Diese Blätter, dachte ich, haben den Zweck ihres Daseins erreicht. Sie dürfen nun ruhen. Seit sie die Hülle der Knospe durchbrachen und in der milden Frühlingsluft und unter den warmen Sonnenstrahlen sich entfalteten, priesen und verherrlichten sie unbewußt, durch ihre Schönheit und ihren köstlichen Bau, ihren Schöpfer. Im Sommer, wo die sengendheißen Sonnenstrahlen Erde und Luft erhitzten, gewährten sie Dir und anderen Wanderern Erquickung mit ihrem Schatten - sie sogleich uneigenmächtig aus der Luft Material für den Aufbau des Baumes und einer kommenden Blättergeneration - und selbst im Tode noch

erwecken sie sich nachtd, geben Nahrung den Wurzeln der zahlreichen Kräuter, Sträucher und Bäume und schütten die selben vor dem Frost. Wie recht es aber mit Du? dachte ich. War dem Leben von der stürmischen Jugendzeit bis auf die gegenwärtige Zeit ein Lob und Belohnung Gottes deines Schöpfers? und im Gedankensflug ging es zurück in die Vergangenheit bis in die früheste Kindheit hinein und wieder aufwärts bis zu den Mannesjahren. Der Erfolg dieser Vergangenheitsunternehmung war durch aus kein vortheilhafter für mich; denn die schönsten jugendjahre, der Frühling meines Lebens, war, anstatt Gott, der Welt gewidmet gewesen. Und diese gar junge Last lastet sich nicht ausfallen, sie bleibt unüberbrückt für immer.

Nun mein lieber kleiner Botenleser, wenn du dem Herrn dein Herz noch nicht gegeben und dich ihm geweiht hast, dann bitte, thue es doch ohne Verzug, damit wenn du in späteren Jahren auf dem vergangenen Leben zurück schauest, du keine Lücke finden mögest, sondern dem g a n z e s Leben im Dienste Gottes verbracht sein möge. Welch ein herrlicher Vorzug dies, vor andern, die einen Theil, oder wie es vielfach der Fall ist, den größten Theil ihres Lebens, außer der beseligenden Gemeinschaft Gottes, der Welt und der Sünde gedient haben. Für uns, die wir vor Jahren zurück uns zu Gott bekehrten, kann es gewiß nur vortheilhaft sein, wenn wir vor Gott unserem Gewissen, eine gründliche Untersuchung anstellen, ob wir der in Röm. 12 enthaltenen Vermahnung, „Ich ermahne euch, liebe Bruder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum Opfer das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei“ u. s. w. nachgekommen sind; dann sind wir g a n z Gott geweiht, dann kann der Ehrgeiz, die Selbstsucht, die Eigentebe und alle die Auswuchs einer fleischlichen Gesinnung, bei uns nicht mehr herbergen, hingegen werden wir, wie die Bäume des Waldes, dem müden und hilfsbedürftigen Wanderer nach der Ewigkeit Erquickung und Hilfe freudig darreichen. Wir werden nicht nach hohen Dingen trachten, sondern uns herunter halten zu dem Niedrigen. Wir werden auch sehen auf das, das des Andern ist u. s. w. Möge der Herr unser Gott uns gnädig sein und uns bald mit einem gewaltigen Ausguss seines heiligen Geistes über schütten, den wir persönlich und als Kirche so unumgänglich nöthig haben. „Ach daß die Hülfe aus Zion über Israel käme und der Gott sein gefangenes Volk erlösete, so würde sich Jacob freuen und Israel frohlich sein!“ Und kommen wird sie; denn alle Gottesverheißungen sind Ja und Amen in ihm selbst. Gelobet sei sein Name!

## Der Evangeliums-Bote.

M. L. Wing, Editor.  
F. P. Gaud, Gehilfs-Editor.  
S. N. Knechtel, Verleger.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Aktien-Gesellschaft im Interesse des Werkes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 50 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei verandt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an:

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftssachen an:  
REV. S. N. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

### Vierteljahrs-Conferenz-Kalender.

#### West-Distrikt.

|                         |                     |
|-------------------------|---------------------|
| Dashwood, . . . . .     | 15. u. 16. März '00 |
| Crediton, . . . . .     | 22. u. 23. "        |
| Pingelbachs, . . . . .  | 29. u. 30. "        |
| Hullett, . . . . .      | 3. u. 4. April '00  |
| Sebringville, . . . . . | 5 u. 6 "            |
| Wilberton, . . . . .    | 12. u. 13. "        |

S. N. Royer, V. V.

#### Nord-Distrikt.

|                                |                     |
|--------------------------------|---------------------|
| Nyton, . . . . .               | 22. u. 23. März '00 |
| Mildmay, . . . . .             | 29. u. 30. "        |
| Williamsforth, . . . . .       | 31. u. 2. April '00 |
| Port Elgin, . . . . .          | 3. u. 4. "          |
| Listowel, . . . . .            | 5. u. 6. "          |
| Garrick, & Con., . . . . .     | 12. u. 13. "        |
| Conferenz in Mildmay . . . . . | 18. "               |

F. Umbach, V. V.

#### Süd-Distrikt.

|                       |                     |
|-----------------------|---------------------|
| Campden, . . . . .    | 15. u. 16. März '00 |
| S. Cayuga, . . . . .  | 22. u. 23. "        |
| Berlin, . . . . .     | 29. u. 30. "        |
| Bridgeport, . . . . . | 5. u. 6. April '00  |

M. L. Wing, V. V.

### S. S. Sectionen.

#### Erstes Quartal.

März 23. Jesus vergibt Sünden. Luf. 5, 17-26  
März 30. Mäßigkeitslection. Gal. 6, 1-10.

#### Zweites Quartal.

April 6. Christi Befehl der Liebe, Luf. 6, 27-38.  
April 13. Die Bittwe zu Nau, Luf. 7, 11-18.  
April 20. Vergebung und Liebe, Luf. 7, 36-50.

### Achtung.

Die Jahresversammlung der Canada Konferenz Feuerversicherungs-Gesellschaft für Kircheneigenthum tagt am Donnerstag den 17. April, 1890, 9 Uhr Morgens in unserer Kirche zu Mildmay, Ont.

F. P. Gaud,  
Sec.-Schreiber.

### Editorielle.

Der Mensch denkt, aber Gott lenkt.

Der Frühling steht vor der Thüre. Kehre ein werther Gast, du bist uns allen willkommen!

Bei einer zweiwöchentlichen verl. Versammlung in Bridgeport haben sich sieben Seelen zum Herrn bekehrt.

Die Hamilton Gemeinde bedachte unlängst ihren Prediger, Br. Finkbeiner, mit einer werthvoll angefüllten Börse. Schön.

Alle Brüder, die noch Ansuchen an den Armen-Verein zu stellen haben vor der Conferenz, sollten solches vor dem 1. April besorgen.

Wie wir berichtet sind, beabsichtigt Br. C. F. Braun seine Verbindung mit der Canada Conferenz aufzulösen und in der Erie Conferenz im nächsten Conferenzjahre Arbeit zu nehmen.

Wer zufrieden sein kann mit seinen gegenwärtigen Verhältnissen, so sie auf Recht und Gerechtigkeit ruhen, der hat ein köstliches Kleinod, welches viele Menschen nicht kennen.

Br. Matthias Fahner von Morriston ist seit mehreren Monaten ziemlich leidend. Schenke der Herr baldige Besserung und tröste die liebe Familie in ihrem Leiden!

Von Listowel schreibt Br. Ortwein, daß sich während einer fünf wöchentlichen Versammlung dreißig Seelen zu Gott bekehrt haben. Dem Herrn sei aller Dank!

Die Conferenz rückt herbei. „April den 1sten zu Mildmay, Ont.“ so steht es im Protokoll geschrieben. Sind alle nöthigen Sachen beschieden? Die Collecten, das Missionsgeld u. s. w. einkassirt? „Thue Rechnung von deinem Haushalten“ spricht der Herr.

Br. C. F. Braun schreibt: „Unsere Versammlung in Rostock war recht gesegnet. Es haben achtzehn unserer lieben jungen Leute sich ausgegeben und sind an den Betaltar gekommen nach alt evangelischer Weise und alle bekennen den Frieden in Jesu gefunden zu haben. Auch haben sechzehn derselben sich unserer Kirche angeschlossen. Gottes Kinder freuten sich hoch über diesen Sieg der Gnade Gottes. Dem Herrn sei Dank und Ehre für Alles!“

Schwester E. Eby von Morriston ist etliche Wochen besuchsweise nach Hamburg, Schnittsville und ihrer alten Heimath, Ober Woolwich, verreist. Bruder Elias muß einstweilen allein das Haus hüten mit den lieben Kindern. Wünschen ihm angenehme Zeit, ihr glückliche Rückkehr!

Br. F. A. Thomas von Port Elgin schreibt vom 6. d. M., daß sie eine gesegnete Versammlung im Gange haben und sich bereits sechs theure Seele zum Herrn bekehrt haben. Eine Anzahl ist noch am Suchen und ist die Versammlung überhaupt für Gottes Kinder recht gesegnet.

Der Mensch lebt sehr viel in der Zukunft, das ist ihm auch eigen; aber er sollte es nicht zum Nachtheil einer gesegneten und ruhigen Gegenwart thun, besonders dann nicht, wenn er versucht sollte werden, persönliches Interesse anstatt das seines Gottes zu verfolgen. „Dein Wille geschehe“ ist die Sprache des kindlichen Glaubens.

Am 19. und 20. d. M. Abends, soll Rev. F. B. Howie, ein geborner Syrer, in unserer Kirche zu Berlin, unter der Aufsicht des Jugendvereins, Vorträge halten. Er wird über folgende Gegenstände reden: 1. „Libanon und meine Schultage daselbst.“ 2. „Reise von Canada durch Jerusalem nach Bethlehem.“ Rev. Howie verlor, während seines Studiums in Edinburgh, sein Augenlicht. Er ist ein Presbyterianer Prediger und als Gelehrter und Redner berühmt.

Ein Druckfehler, aber diesmal ein poetischer, hat sich in die Correspondenz von Br. C. S. Finkbeiner in voriger Nummer des „Boten“ eingeschlichen. Gedruckt steht: „O Zukunft, du schlägst die verlaufene Welle“ zc.; sollte aber heißen: „O Tonkunst“ zc. Wir möchten hier bemerken, ohne persönlich auf Br. F. Rücksicht zu nehmen, daß im Allgemeinen die Brüder so gütig sein möchten, ihre Manuscripte uns doch in so deutlicher Handschrift als es ihnen thunlich ist, zuzusenden. Das würde uns wenigstens manches Unfreundliche, besonders aber viel Zeit ersparen.

Die S. Schule der Willoughby Gemeinde, Niagara Mission, machte im längst einen unerwarteten Besuch in der Heimath ihres Supt. Dr. S. Sauer und reichte ihm einen schönen Stuhl zum Zeichen ihrer Liebe und Hochachtung. Auch eine Aufmunterung. Es ist doch etwas drin, wenn man weiß die Arbeit wird von den Leuten geschätzt. Es ist wenigstens angenehmer, als stetes Fehler finden.

In South Cayuga ist ein herrliches Bekehrungswerk im gange. Dr. Pitt berichtet, daß fünfzehn Seelen sich aufgemacht haben dem Herrn zu dienen, von welchen eine Anzahl zum vollen Sieg der Bekehrung durch den Glauben an Christum gekommen sind. Andere sind noch erwartet. Möge diese liebe Gemeinde einen recht herrlichen Sieg feiern und möge ihr Herzenswunsch in Gnaden erfüllt werden!

„Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.“ Schlüpfrige Wege hat es überall, in jedem Stand, in jeder Lage. In der Frömmste mag in einer unbewachten Stunde vom Bösen überfallen werden und in schwerer Prüfung und Versuchung nachgeben. Die heil. Schrift gibt uns schlagende Beispiele, die dieses bestätigen. Niemand kann sich aber auf den Fall Anderer hin entschuldigen, er kann seine Sünde nicht mit der Sünde seiner Mitmenschen zudecken. Jeder steht oder fällt mit seiner eigenen Handlung. Wo er am schwächsten ist, da sollte er Wächter hinstellen und im Vertrauen auf Gottes Gnade den Versuchungen und Sünden ausweichen. Wie sollte Jemand auf Kohlen gehen wollen, daß seine Füße nicht verbrannt würden? sagt die Schrift. Sich in Gefahr begeben mit dem Gedanken, daß Gott Einem beschützen möchte, heiße Gott zu versuchen. Der Abfall von Gott ist immer zuerst ein innerer mit dem Herzen, nach und nach geschieht er auch im praktischen Leben. Die Lust zur Selbsterhebung ist der Anfang und die Bibel sagt, „Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz.“ Ja wie wahr ist es: „Hochmuth kommt vor dem Fall, Schande folgt ihr überall.“ Jeder habe daher acht auf sein eigenes Herz, wache und bete, daß er nicht in Anfechtung falle.

Der Weise man spricht: „Ich ging vor dem Acker des Faulen und vor dem Weinberge des Narren und siehe, da waren eitel Messeln darauf und stand voll Disteln und die Mauer war eingestürzt.“ Das findet seine Anwendung bei manchem Herzen der Menschen, anstatt geistliche Früchte, wachsen die Messeln und Disteln der Sünde und es ist aller Verwüstung preisgegeben. Das kommt daher, weil man sein Seelenheil vernachlässigt und thöricht nach dem Eiteln dieser bösen Welt trachtet. Das Blut Jesu Christi kann das Herz reinigen, seine Gnade es befestigen und zum fruchtbaren Ackerfeld machen, das dem Herrn wohlgefällig ist. Darnach muß der Mensch sich aber ernstlich und betend sehnen.

Von Canada sind gegenwärtig dreizehn Studenten im N. W. Collegium zu Naperville, Ill. und wie wir bei unserm letzten Besuch als Trustee im Februar vernommen haben, kommen sie gut an und machen uns und der Schule Ehre. Vorkahrungen wurden getroffen einen reisenden Agenten anzustellen, der im Interesse des Collegiums arbeiten und Gelder sammeln soll um den Endowmentfond zu vermehren. Auch wurde beschlossen, daß der neue Anbau, sobald das für diesen Zweck gesammelte Geld verwendbar gemacht werden kann, aufgeführt werden soll; eine Baucommittee ist angestellt um dieses im bevorstehende Jahre auszuführen. Wir möchten die lieben Leser auf die im Botshafter und Messenger veröffentlichten Facultätsberichte aufmerksam machen, diese geben einen schönen Einblick in unsere Lehranstalten zu Naperville. Manche von unseren Gliedern haben bereits schöne Gaben zur Unterstützung dieser Anstalten gegeben; wir möchten aber alle wiederholt aufmuntern und herzlich ersuchen dieser Erziehungsanstalten zu gedenken in ihrem gläubigen Gebet, besonders auch mit fernerer Unterstützung, damit dieselben auf eine immer noch bessere finanzielle Basis gestellt werden mögen. Gottes Segen ruhe ferner reichlich auf dem Nord-Western Collegium und Union Biblischen Institut!

Ha st du den „Ev. Bote“ schon deinen Nachbarn gezeigt?

„Wenn aber du betest.“

Ein Satz aus der Bergpredigt uners Heilandes. Er enthält die Angabe eines der christlichen Kirche von ihrem Stifter selbst dargegebenen Gnadenmittels, die himmlischen Güter Gottes theilhaftig zu werden und das wahre Leben und Leben der Religion Jesu darzutun. Beten ist, seine Wünsche Gott vorzulegen, ein verborgenes und öffentliches Opfern der Seele. Anzubeten ist dem Menschen natürlich, er hat einen Gott, er muß einen haben. Hat er nicht die Erkenntniß vom wahren Gott, so macht er sich einen nach seiner eigenen Vorstellung.

Das rechte Gebet schließt in sich Bekennniß, Bitte, Dankjagung und Lob. In diesen Punkten besteht die wahre Verehrung Gottes. Nicht alle die beten sind dadurch auch schon Gottes Kinder, aber wahr ist es, wer nicht betet, ist kein wahrer Christ.

Der Sünder soll beten, er soll seinen Gott anrufen. Vom büßfertigen Zöllner heißt es, daß er betete: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Dies war ein demüthiges Gebet um Vergebung, ein Verlangen nach Gnade. Von Saul heißt es: „Siehe er betet.“ Wie war sein Herz betrübt, wie schwer die Last seiner Missethat auf seiner Seele! Wenn der Sünder anfängt zu beten, ist Hoffnung für ihn, er thut einen Schritt himmelwärts, er tritt aus dem Dienst der Sünde in den Dienst Gottes; sein Heiland kommt ihm zur Hilfe und rettet ihn in einer Kürze. Es gibt Freude auf Erden und im Himmel über einen Sünder der Buße thut. Deshalb „suche den Herrn weil er zu finden ist, rufe ihn an weil er nahe ist.“

Das Kind Gottes soll beten. Es gibt wirklich manche Christenbekenner, die behaupten, sie brauchen nicht mehr zu beten. Falsche Theorie, gottlose Lehre dies ist des Christen erstes Wollen, ihnen erstes Vorrecht, heilige Pflicht oft im Gebet von Gott zu erscheinen. Er kann ohne das Gebet gar nicht fertig werden, so wenig als er ohne Speise das natürliche Leben fristen kann. Die Seele, der innere Mensch muß Nahrung haben. Er hungert und dürstet nach Gott, nach Lebensbrod und Lebenswasser. Der Herr speist ihn auch, den wahren Beter, mit dem besten Weizen und Honig aus

dem Felsen. Wenn er leidet, in Trübsal ist, in Noth kommt, in Versuchung steht, so betet er. In dem Schatten des ewigen Felsen bergt er sich. Er findet große Ursache zum eindringlichen Gebet. Je älter er wird in dem Herrn, je ernster und verantwortlicher das Leben, je mehr betet er. Unser Heiland betete ganze Nächte zu seinem himmlischen Vater. Wenn er Ursache dazu hatte, wie viel mehr wir. O Herr Jesu, lehre du uns recht beten, daß wir deines Geistes und dessen Kraft theilhaftig werden mögen!

Der Christ soll auch Fürbitte einlegen für alle Menschen. Dies ist dem Geiste der Religion Jesu angemessen und offenbart die wahre Nächstenliebe. Interesse im Heil und Wohl der Mitmenschen ist jedem wahrhaft bekehrten Herzen eigen und es betet: „Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.“ Wo dieser Gebetsgeist ist, da findet man auch den rechten Missionsgeist, die Opferwilligkeit und die Selbstverleugnung. Durch dies Gebet wurden schon manche Sünder zu Jesu geführt und vor dem Zorn Gottes bewahrt. Wie oft liegt der Knecht des Herrn vor Gott und fleht für den unbekehrten Menschen: „Laß ihn noch dies Jahr stehen.“ Welche Macht ist doch die Fürbitte auf Erden. Sie greift in alle Lebensschicksale unter Königen und Unterthanen ein. In der andern Welt für das Interesse der Hingeshiedenen haben wir keine Verheißung von ihrer Wirkung. Sie erstreckt sich allein auf diese Zeit des menschlichen Lebens. Die Erhörung wie und wann sollte man ganz in Gottes Hand lassen.

Schließlich noch einige Charakterzüge des Gebets. Es soll ohne Unterlaß geschehen, und alle Gelegenheit benutzen, sich in dieser heiligen Handlung zu üben. Dann auch im Geist sein Herz zu Gott aufrichten in Jesu Namen, wo man geht und steht und somit ein Gebetsleben führen, ein Leben verborgen mit Christo in Gott. Es soll in Aufrichtigkeit des Herzens geschehen. Jesus warnt vor den Heuchlern, „die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden.“ Nur den Aufrichtigen läßt es Gott gelingen und den

Demüthigen gibt er Gnade. Die Schönheit des Gebets gibt demselben nicht den Werth, aber die Beschaffenheit des Herzens sieht der Herr an. Auch soll der Beteter sich nicht den Heiden gleich stellen, welche meinen bei ihren Göttern Erhörung zu finden, wenn sie viele Worte machen. Des Böllners Gebet bestand aus nur fünf Worten, des Schachers aus etlichen mehr. Auf ein Lauges und Breites kommt es beim lieben Gott nicht an, doch aber gibt es Zeiten, wann man vom Geist geführt werden mag, besonders im Verborgenen im Gebet anzuhalten und sein Anliegen dem Herrn vortragen. Es soll gläubig sein und ohne Zorn und Zweifel geschehen. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. In allem Gebet während man der großen Verheißungen Gottes eingedenk ist, soll man nie vergessen, daß man angewiesen ist zu sprechen: „Dein Wille geschehe.“ Wir wissen ja öfters nicht was wir beten sollen, wie sich gebühret, aber der Geist Gottes vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen. Er vertritt die Heiligen nach dem das Gott gefällt. Wenn man es ihm überläßt, so wird er geben was gut und nützlich ist. Erfülle der Geist der Andacht und des Gebets doch alle unsere Herzen, so werden wir dem Werke Gottes zum Segen gereichen und einen Sieg nach dem andern davon tragen, von manchem Bösen bewahrt bleiben und in dem Gnadenwert von Tag zu Tag zunehmen.

„Zu den Höhen  
Aufzusehen

Wo der Gott der Gnade thront,  
Und mit Beten  
Hinzutreten.

Wo mein Hoherpriester wohnt:  
Welch ein seliges Geschäfte,  
Das mit Heil und Romie loht?“

## Correspondenzliches.

### Special Notiz.

Bruder J. L. Weidman, St. Jakobs, offert durch einen an die Prediger gesandten Katalog seinen Vorrath von Büchern bestehend aus theologischen Werken, Erbauungsbücher, Gesangbücher für Kirche und S. Schule, so auch eine ganze Anzahl englische Werke zu herabgesetzten Preisen. Zu benamen sind besonders: Zellers Biblisches Wörterbuch 2 Bände, beide für nur \$6.00. Naßs Commentar, \$5.00. Schaffs Kirchengeschichte und Apostolische Kirche, Werke von Dierzee, Pal-

mer, Kirk u. a. m. Dieses ist eine gute Gelegenheit, gute Bücher für geringen Preis zu bekommen. Hoffentlich werden sich die Br. Prediger und Andere diese Gelegenheit zu Nutzen machen. Dr. Weidman hat diese Bücher noch auf Hand von der Agenturschaft, welche er besonders im Interesse unserer Konferenz übernommen hatte. Da er aber diese Agentur aufgegeben, wünscht er den Rest der Bücher zu diesen billigen Preisen auszuverkaufen. Alle Bestellungen werden pünktlich besorgt und kostenfrei per Post oder Express versandt. Editor.

### Vom Nord-Distrikt.

Das Werk des Herrn geht voran auf dem Nord-Distrikt. Wenn schon die Brüder durch den Winter viel gehindert wurden durch das offene Wetter und die Landplage, die Grippe; so wurden doch Seelen gewonnen für den Herrn. Auf Port Elgin hatte Dr. Thomas eine gesegnete Versammlung, wo mehrere Seelen gewonnen wurden für den Herrn. In Kistowel ist gegenwärtig noch eine herrliche Erweckung im Gange, bereits sind gegen 30 theuererkaufte Seelen gerettet und noch mehrere am Suchen. In Wallaceville ist Dr. Vierlamm an der Arbeit und hatte schon etwas Beförderung, so auch sonst sind die Brüder an der Arbeit mit Erfolg. Ich bin seit einigen Wochen nicht recht wohl, doch ging ich bisher noch immer meinem Verufe nach. Dem Herrn sei Dank für alles Gute, welches er an uns thut. S. U m b a c h.

Neu Hamburg, 6. März, 1890.

### Bericht vom West-Distrikt.

Lieber Br. Ring!—Gottes Segen dir und allen Lesern vom „Ev. Bote“! Dlesters schon hätte ich dir gerne Gutes und Neues berichtet von meinem Distrikt, glaubte aber die lieben Brüder würden es lieber und besser selbst thun, und so war ich stille.

Wir haben große Ursachen fröhlich zu sein und Gott zu danken, denn er hat uns gnädiglich durch dieses Konferenzjahr geholfen. „Danket dem Herrn denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!“ Die lieben Brüder auf dem Distrikt hatten—mit wenig Ausnahme—gute Gesundheit und arbeiteten fleißig und erfolgreich auf ihren Arbeitsfeldern.

Obwohl die Witterung und Wege sehr ungünstig waren zur Abhaltung von anhaltenden Versammlungen, so waren die Brüder doch alle erfolgreich in ihrem Wirken. Das Netz wurde zur Rechten geworfen und viele theure Seelen wurden zu Gott bekehrt. Auch meine Seele freute sich öfters mitzuhelfen am Neuzug und sehen und hören zu dürfen, wie Gott die armen Sünder selig macht. Hallelujah! Auf jedem Arbeitsfeld wurden Garben gesammelt. Etwa 150 bis 175 Seelen sind aus der grausamen Grube gezogen und haben ein neues Lied in ihren Mund bekommen. Das wäre im Durchschnitt 15 Seelen auf jeden Prediger. O welch ein herrliches Resultat! Gotteskinder wurden auch erbaut und belebt, im Glauben gestärkt und ernstlich angewiesen, der Heiligung ihrer Seelen nach-

zujagen. Für alle an mir erwiesene Liebe und das freundschaftliche Zuversicht der lieben Brüder und Prediger und Geschwister im Herrn, danket herzlich euer Geringer,

E. N. Moyer.

Stratford, den 11. März 1890.

### Lavistock Bezirk.

In der South East Hope Gemeinde hatten wir im Monat Januar eine reichlich gesegnete verlängerte Versammlung. Wir hielten einen vollen Monat an. Zuerst schien es schwer gehen zu wollen; aber nach und nach fing das Eis an zu schmelzen und zwei junge Familien und Andere, zusammen neun Personen, wurden in das ewige Leben bekehrt, und die Gemeinde wurde wieder ermutigt fortzufahren im Werk des Herrn. Durch die La Grippe wurden viele Glieder und Andere ein Theil der Zeit verhindert, den Versammlungen beizuwohnen.

Hier in Lavistock haben wir her'ts fünf Wochen Versammlungen gehalten. Auch hier hat der Herr uns gnädiglich geholfen. Sieben Seelen bekennen den Sünderheiland zum Trost ihrer Seelen gefunden zu haben und acht sind noch am Altar. Wir haben Ursache zu glauben, daß noch eine ganze Anzahl tief überzeugt sind, daß sie sich bekehren sollten. Mögen sie bald Ernt machen und nicht länger warten. An unserem Local Prediger, meinem alten Freund, Fr. Wildfang, und andern bewährten Brüdern und Schwestern haben wir eine gute Hilfe. Etliche der lieben Geschwister von dieser Gemeinde wurden hinfür genommen, und bei Andern kann man auch wahrnehmen, daß sie sich dem Bannland nähern. Möge der Herr uns allen noch einen recht reichen Segen für einander werden lassen und uns reichlich Gnade verleihen, daß wir in Jesu Namen auf diesem Arbeitsfeld noch herrliche Siege möchten feiern können! E. Krupp.

### Von Campden Station.

Editor Co. Vote!—Als die letzte Konferenz mir Anweisung gab, weiter zu reisen, war es mir nicht so ganz nach eigenem Wunsch; zumal da ich mein Arbeitsfeld sehr lieb gewonnen hatte, und mit großem Wohlgefallen noch ein Jahr daselbst weilen möchte, und zum andern wegen gewissen unnöthigen Vorstellungen über die großen (?) Schwierigkeiten des einen Feldes erfolgreich zu bearbeiten. War freundschaftlich wurde ich aber gleich bei meiner Ankunft empfangen. Mein lieber Vorgänger, Dr. Crabb, hatte drei Jahre hier im Segen gewirkt und Alles im besten Zustande gelassen, so daß ich, unter göttlichem Beistand, mit der Arbeit nur fortfahren brauchte. Extra Versammlungen konnten wir wegen schlechten Regen keine beginnen bis Ausgangs Januar,—hielten dann aber fünf Wochen an. Der Merkwürdigste war zu sehen bei uns. Die liebe Gemeinde wurde neu belebt. Ungefähr 40 machten sich an den lieben Heiland ihrer Seelen zu suchen, wovon, so weit ich weiß, etwa 30 den edlen Frieden Gottes fanden. Sonntag, den 9. März, durfte ich die heilige Taufe an 20 er-

wachsenen Neubekehrten vollziehen und deren 15 in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Wir erwarten, daß noch Andere kommen werden. Dem lieben Gott die Ehre. Hier sind wir beinahe gänzlich englisch geworden,—sind aber dennoch christlich (Evangelisch). Eine Schule von ca. 200 Schülern, (Großeltern, Eltern und Kindern) steht in blühendem Zustande. So sind auch die Auzangen der Gemeinde auf gutem Fuße. Es lebe „die Zwanzig!“ E. N. Wagner.

Den 10. März, 1890.

### Von der Rockingham Mission.

Indem dies Konferenzjahr beinahe verfließen ist, möchten wir den Leser des Voten höflichst einladen mit uns eine Runde zu machen auf der Rockingham Mission.

Wir wollen auch versprechen, euch nicht „kaltblütig“ in den Graben zu werfen, denn dies erhabene (?) Vorrecht hat nur der N. A., und er kann sich nicht beschweren, denn er landete, meine ich, „right side up with carelessness.“ und dies war auch ohne Zweifel das erste Mal, daß er in einem Ausrufwerk gesessen das neun ganze Cents kostete. Solch eine Würde!

Dies ist eine schöne Gegend, wenn der Schnee auf dem Boden liegt und auch angenehmer zu bereisen im Winter als im Sommer. Um die sechs Poststellungen zu bedienen, muß man etwa 100 Meilen reisen, und wir haben seit Juni fast 3000 Meilen zurückgelegt. Das Essen schmeckt auch „vortrefflich.“ wenn man in einem Tag fünfmal gepredigt hat und 30 Meilen gereist ist. Es braucht auch Niemand bange haben, daß er hungern muß, denn hier gibt's Weizenbrod die Fülle und das Süße fließt aus den Bäumen. Ganz natürlich ist der Satan auch da, aber wir danken Gott, daß er in vergangener Zeit einen tüchtigen Schlag bekommen hat. Anfangs September hielten wir in Lynedock, welche Feststellung aufgegeben war, eine Versammlung die fünf Abende lang dauerte. Es bekehrte sich 26 Seelen, alt und jung, zu Gott hier. Wie dankten die Leute dem lieben Gott für diese Gelegenheit und auch wir weinten Thränen der Dankbarkeit, daß der Herr unsere erste Versammlung so reichlich segnete. Es ist jetzt eine schöne kleine Gemeinde in Lynedock. Dann ging es nach Palmer Rapids, wo wir weniger als zwei Wochen wirkten. Der Volk Israels kam auch mit uns und anstatt 4 haben wir nun etwa 44 Glieder hier. Welch eine Veränderung in so kurzer Zeit! Von Abend zu Abend war das Schulhaus, wo wir Versammlung hielten, angefüllt. Frauen brachten ihre kleinen Kinder mit und ließen sie auf dem Boden schlafen, während sie selbst beteten. Welch eine Zeit!

Dem lieben Gott sei Dank, daß wir nach dem Ottawa Thale gekommen sind und sind bereit noch länger zu bleiben, denn „der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?“ An der Palmer Feststellung beabsichtigt man im kommenden Sommer eine Kirche zu errichten, und wir brauchen Hilfe. Die Leute sind nicht von den Reichsten, aber

warme Herzen haben sie. Sie beschenken uns mit einer Adresse und guten Schlitten bede zu Weihnachten. Freunde sind, bitte thut eure Thate auf und sendet uns (Waden für die neue Kirche! Es wird hier in beiden Sprachen gearbeitet.

Nach diesem hielten wir noch drei verl. Versammlungen mit gutem Erfolg an jedem Orte. Der Herr that Wunder unter jenem Volk. Im Ganzen sind etwa 100 Seelen zu Gott gebracht und für die Kirche gewonnen worden. Vieles bleibt noch zu thun.

Die Grippe wüthete auch hier, aber wir wurden verschont, hatten auch durchaus keine Zeit ihrer Maximal abzuwarten und keinen Raum für sie in unserer Herberge. Der Herr sende uns seinen ferneren Segen!

E. H. Dean.

### Von der Hamilton Mission.

Lieber Editor!—Einen freundschaftlichen Gruß zuvor! Mit Erlaubnis will ich dem Voten auch Einiges von hier in seine Tasche schieben. Hamilton ist eine ziemlich schöne, zunehmende und aufblühende Stadt mit etwa 45,000 Einwohnern, gut versehen mit Fabriken allerlei Art, die tausenden Personen Arbeit bieten. Es soll auch immer noch mehr Fabriken geben, besonders wenn die verchiedenen Eisenbahnen, die Umlauf in die Stadt begehren, Erlaubnis bekommen, durch die Stadt zu sauen. Auch ist die Stadt gut mit Kirchen, deutschen und englischen, von fast allen Denominationen versehen, und wenn die Leute daher wollen, können sie Gottes Wort hören und sich bekehren. Leider aber hat es bedeutend mehr Wirtschaftler als Kirchen und es ist schade, daß solche Lertter mehr aufgesucht werden, als die lieben Gottes-häuser.

Nach Neujahr gingen wir im Namen des Herrn eine verl. Versammlung an. Der Herr war segnend mit uns. Die Glieder wurden neu erbaut und belebt. Auch haben sich einige laut ihres Bekenntnisses zu Gott bekehrt und dreizehn Seelen haben sich der Kirche angeschlossen. Die Krankheit (Grippe) hat sich auch unter uns eingestellt, und war uns ein Hinderniß in unserer Versammlung und wir mußten, nachdem wir drei Wochen angehalten hatten, schließen, denn fast die Hälfte der Gemeinde war krank. Die V. J. Versammlungen waren auch recht gesegnete Zeiten. Fr. Wing predigte das Wort Gottes zu uns in der Kraft seines Meisters. Auch feierten wir ein schönes Christfest mit der S. Schule, wo alles schön ruhig und im Segen zing.

Die Sonntagsschule ist in einem gedeihlichen Zustande mit Fr. C. Köbel an der Spitze. Die Schülerzahl besteht nahezu an 100. Die Gottesdienste werden zahlreich besucht, und der Herr ist mit uns. Gelobet sei sein Name! Wir haben eine ordentliche Gemeinde, eine zahlreiche Jugend, die sich mit geringer Ausnahme recht fleißig und christlich erzeigt. Wir haben treue und brave Glieder hier, die im Ernst sind ihr Heil zu schaffen, jedoch aber auch solche, die, wenn sie wollen vor Gott bestehen, bedeutend ernstlicher und fröm-



mer werden müssen. Der Herr wolle seine göttliche Kraft immer mehr unter uns offenbaren und uns heimführen mit einer gnädigen Heimführung, denn das Reich ist groß, viele verlorne Schaafe sind in dieser Stadt, d. h. Deutsche, die in keine Kirche gehen. Es ist auch Aussicht vorhanden, denn immer können Deutsche Einwanderer nach Kannten. Gemeinde Zion's betet für unsere einzig deutsche Gemeinde in den Großstädten unseres Landes! Sie soll und muß wachsen nach außen und nach innen, an Zahl und göttlichem Leben. Ich lebe der Hoffnung, wenn mit Vorlicht und im Glauben fortgearbeitet wird, daß die Gemeinde in einigen Jahren von der Missionsthle gestärkt werden kann. Das möge Gott in Gnaden so lenken! In finanzieller Beziehung thut diese Gemeinde unter Umständen gut, sie sorgt für ihren Friediger, und steht ihm auch kräftig bei in seinen mancherlei Kämpfen und Proben. Möge des Herrn Segen immer mehr sich unter uns offenbaren!  
 W. Rinfbeiner.  
 Den 6. März, 1890.

**Gestorben.**

**Prohl.**—Mutter Elisabeth Prohl starb am 9. Februar 1890 im Schindelsstädtchen, Wilnot Township im Alter von 82 Jahren, 7 Monaten und 28 Tagen. Sie war aus Klaff vorherigen gebürtig und kam in 1832 nach Kanada. Als die ersten Evangelisten in diese Gegend kamen, besuchte sie sich und war keine Zeit in der Kirche. Kurz vor ihrem Tode bekehrte sie sich und wurde Mitglied der Kirche. Sie hinterläßt 6 Kinder, 21 Urenkel, Schwäger und andere Verwandte welchen der Herr gnädig sein wolle! Ihr Gatte und 7 Kinder gingen ihr in die Ewigkeit voran.  
 F. Kreh.

**Pianos! Orgeln!**

**Dominion Pianos, Mendelssohn Pianos.**

„Dieses ist ein Zeitalter des Fortschritts, in welcher diejenigen, die mit der Zeit in Erfindungen und Verbesserungen fortschreiten, den ersten Rang einnehmen vor älteren und langameren Unternehmungen. Die Mendelssohn Piano Co. liefert einen glänzenden Beweis von dieser Aussage.“ — Globe, Toronto.

**Dominion Orgeln!**  
**C. J. ARTHUR & CO., BERLIN, Ont.**

**W. S. Becker & Co.,**  
 (Eigener A. Bungebauer)  
 Händler in

**Büchern, Schreibmaterialien, usw.**  
 Große Auswahl von

**Deutschen Büchern**  
 stets auf Hand.

Bestellungen werden prompt besorgt.  
 Berlin, = = = = = Ont.

**Buchbinder.**

**Karl Schmidt, jetzt bei Herrn S. Stübing an Ringstr., Berlin, Ont.** Alle in 1890 erschienenen Bücher werden geschmackvoll gut und billig hergestellt.

**W. H. NASH,**

Agent und Schärer  
 — für —

**Grundeigenthum.**

Wirchtiger Handel und prompte Beforgung der Geschäfte eine Specialität.

**Toronto und Mimico Grundeigenthum am vorthellhaftesten,**  
 ergibt von 40 bis 75 Procent.

Wer eine profitliche Gelbanlage machen will, wende sich sofort brieflich oder persönlich an:

**W. S. Nash,**  
 Telephone 1686. 429 Spadina Ave.,  
**Toronto, - - Ont.**

**Die Granthematische Heilmethode.**

(auch Baunsfeldismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandnen als bei alten (chronischen) Leiden, die auch Dyspepsia und Euren Trost gebeten haben, kann man diese systematische Heilmethode mit Aussehen anwenden. Zahlreiche von Kranken, die von den Aerzten curirt worden wurden, haben durch die Anwendung derselben vor Zeiten gelitten, und durch sie wieder erlangt. Anweisungen über die Anwendung dieser heilkräftigen Heilmethode, sowie die richtige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, ist man in meinem Lehrbuche (16te Aufl. age, 320 Seiten hart.) niedergestellt.

Erklärternde Circulare werden vortreflich zugesandt.  
**John Linden,**  
 Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode,  
 Letter Printer W. Cleveland, Ohio  
 Office, 391 Superior Str., Cde Bond.  
 Wohnung, 918 Prospect Straße.  
 Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

Rev. J. H. Schmitt, Alsfeld, Ont., hat meine Heilmittel zum Verfaufe an Hand.

**Photographien.**

Was Jedermann will,  
 Was Jedermann bekommt,  
 ist

**Ein Bild erster Klasse**  
 in der  
**Waterloo Gallerie.**

Ich danke den Lesern dieses Blattes für ihre liberale Unterstützung bisher, und beabsichtige dieselbe zu verdienen in der Zukunft.

**Babies taken to perfection.**

**G. W. Edwards.**

**J. L. Weidmann,**

— Händler in —

**Büchern!**

— auch —

**Aussteller von Heirathslizenzen.**

Ich möchte hiermit meinen Dank ausdrücken für die liberale und allgemeine Unterstützung in den vergangenen 17 Jahren, auch weiter bekant machen, daß ich die **Canadische Agentur der Evangelischen Gemeinshaft zu Cleveland, Ohio,** nicht länger zu behalten gedenke. An den Büchern, die ich noch an Hand habe, wird den Freihebern ein extra Rabatt erlaßt.

**Post-Office,**

**St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.**

Geh zu

**GEO. SEILER,**

— für billigste und beste —

**Photographien.**

**American Block, = Berlin.**

**Waterloo Möbelfabrik.**

**Wegenast & Co.**

**Große Auswahl von allen Arten Möbeln,**

**Große Auswahl in Lumber**

für Bauzwecke vorrätzig.

— Ebenfalls Schindeln und Räteln. —

Unter Zusicherung schöner und dauerhafter Arbeit, billiger Preise und reeller Bedienung, bitten wir das Publikum um eine Fortdauer, der uns in der Reihe von Jahren, zu Theil gewordenen liberalen Unterstützung.

**Wegenast & Co.**

Waterloo, Januar, 1890.

**SIMON YOST,**

Händler in

**Groceries, Töpfer- und Glaswaaren.**

Eine große Quantität Zucker auf Hand. Zucker schlägt auf! Jetzt ist die Zeit zum Einkufen.

**Simon Yost, Neben der Post Office, = = = = = Berlin, Ontario.**